erlassjahr.de

Guatemala

Guatemala, ein multikulturelles Land, ist noch heute vom langwierigen Bürgerkrieg (1960-1996) gekennzeichnet. Nach dem Friedensabkommen von 1996 wurden zwar demokratische und ökonomische Reformen angestoßen, die Ausgrenzung der indigenen Bevölkerung ist allerdings heutzutage immer noch spürbar. Während die Wirtschaft einen relativ stabilen Wachstumspfad beschreitet, leidet die Bevölkerung unter den Auswirkungen von Naturkatastrophen. In den Jahren 2010 und 2011 waren über 1 Millionen Menschen betroffen und die Naturkatastrophen richteten einen Schaden von ca. $1,8 Milliarden US-Dollar an. Auch von der Finanzkrise war Guatemala stark betroffen, allerdings hat es diese im lateinamerikanischen Vergleich gut überstanden. In den letzten Jahren hat sich die Situation bedingt durch mehr Handel, regionale Integration und den Zuwachs im Dienstleistungssektor entspannt. Gleichwohl sind auch die Rücküberweisungen von im Ausland lebenden Guatemaltek/innen ,insbesondere aus den USA, ein wichtiger Faktor. Die Bevölkerung leidet unter der hohen Kriminalitätsrate, dem organisierten Verbrechen, der Korruption und nicht zuletzt der damit verbundenen Straffreiheit für Straftäter/innen. Die ökonomischen Kosten die durch Kriminalität und Gewalt entstehen, belaufen sich laut Weltbank Schätzungen auf 7,7 Prozent des BIP. Dies verdeutlicht, dass nicht nur die Lebensqualität der Menschen gefährdet wird, sonder auch die Wirtschaft stark beeinträchtigt und eine nachhaltige Entwicklung gestört wird.

Staatschulden

„a country in crisis, a nation close to economic and moral breakdown. Economically bankrupt because today's debt level is the highest in our history."
Otto Perez Molina, amtierender Präsident von Guatemala

Die Staatsverschuldung von Guatemala ist noch beherrschbar. Man kann jedoch ein Ansteigen der Staatsschulden beobachten (siehe Grafik), wodurch der Staatshaushalt erheblich belastet wird. Im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt wirken die Schulden niedrig, nur 24 Prozent des BIP, aber im Vergleich zum Steueraufkommen riesig, 221 Prozent des Steueraufkommens. Guatemala hat vergleichsweise geringe Staatseinnahmen und Grund dafür sind die vielen Ausnahmen und Schlupflöcher im guatemaltekischen Steuersystem.

Armutsreduzierung

Guatemala ist ein Land mit mittlerem Einkommen, besitzt aber im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern eine hohes Maß an Ungleichheit. Armut ist auf dem Land, 8 von 10 Menschen leben von weniger als 2 US-Dollar am Tag, und unter der indigenen Bevölkerung sehr stark verbreitet. Zwar konnte die Armutsrate von 56 Prozent im Jahr 2000 auf 51 Prozent im Jahr 2006 reduziert werden, allerdings lag sie im Jahr 2011 erneut bei 53 Prozent. Guatemala weist eine hohe Mütter- und Kindersterblichkeit auf und fast die Hälfte der Kinder, unter 5 Jahren, leidet unter chronischer Unter- oder Fehlernährung. Hinzu kommt ein sehr hohes Bevölkerungswachstum von jährlich 2,5 Prozent ,das höchste in Lateinamerika, und viele dieser Menschen treibt es auf Grund der höheren Lebensqualität in die Städte, ca 50 Prozent der Menschen begehen Landflucht . Es werden heutzutage 9 von 10 Kindern eingeschult, aber die Effizienz des Schulsystems lässt zu Wünschen übrig und die Qualität der Bildung ist miserabel. In den Städten bleiben die Kinder sechs Jahre auf der Schule, die meisten Mädchen bleiben nur drei Jahre und Kinder aus der indigenen Bevölkerung, zumeist auf dem Land, sogar nur zwei Jahre.

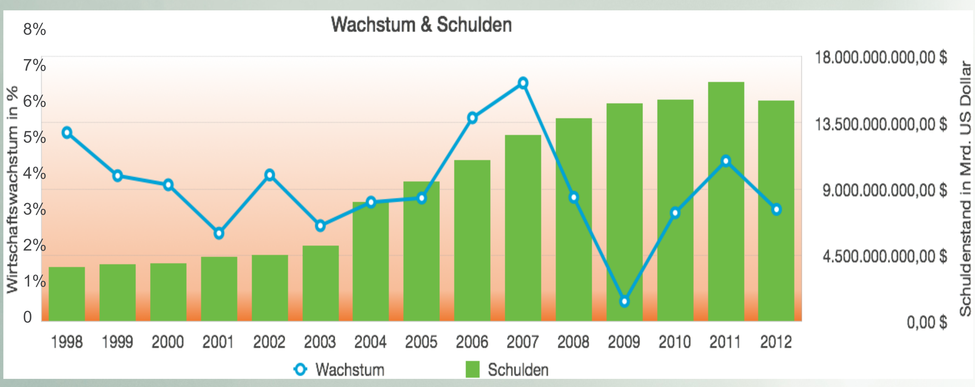

Bild: © Nicku, Shutterstock.com
Bild: © Carlosh, Pixelio.de
Grafik: erlassjahr.de

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des:

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Ev. Kirchenkreis Recklinghausen